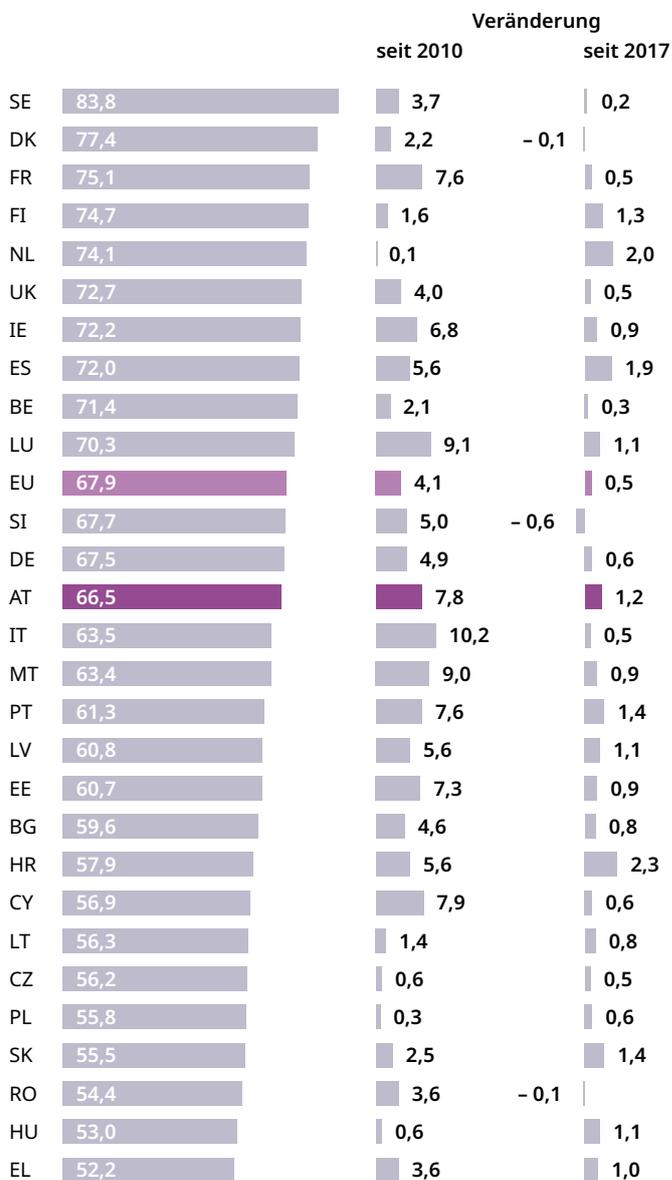


Fortschritte bei der Gleichstellung von Frauen und Männern in Österreich seit 2010

Im Gleichstellungsindex belegte Österreich mit 66,5 von 100 Punkten Platz 13 in der EU. Dieser Wert liegt um 1,4 Prozentpunkte unter demjenigen der EU.

Seit 2010 hat sich der Ergebniswert Österreichs um 7,8 Prozentpunkte verbessert (+ 1,2 Prozentpunkte seit 2017). Das Land hält seinen Ranglistenplatz seit 2010.



Beste Ergebnisse

Die höchsten Ergebniswerte erzielt Österreich in den Bereichen Gesundheit (91,9 Prozentpunkte) und Geld (86,7 Prozentpunkte); hier schneidet es auch im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten am besten ab (Rang 4 bzw. 7).

Größter Verbesserungsbedarf

Die niedrigsten Ergebniswerte erzielt Österreich in den Bereichen Macht (44,2 Prozentpunkte) und Zeit (61,2 Prozentpunkte). In diesen Bereichen schneidet das Land im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten am schlechtesten ab (Rang 17).

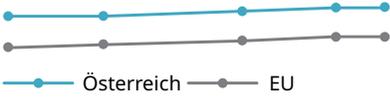
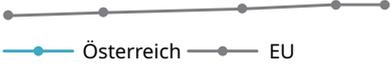
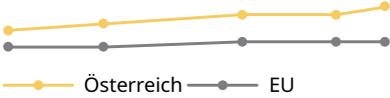
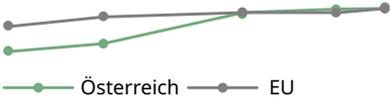
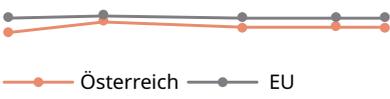
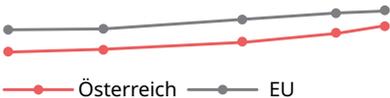
Größte Verbesserung

Die größten Fortschritte hat Österreich im Bereich Macht (+ 15,8 Prozentpunkte) erzielt. In diesem Bereich konnte sich das Land seit 2010 um drei Positionen verbessern.

Geringster Fortschritt

Im Bereich Gesundheit wurden kaum Fortschritte erzielt (+ 0,8 Prozentpunkte), im Bereich Arbeit nur mäßige (+ 1,1 Prozentpunkte). In beiden Bereichen ist Österreich seit 2010 um eine Position in der Rangliste zurückgefallen.

Indexergebnisse Österreichs mit Teilbereichen

Ergebnisse	2010	2012	2015	2017	2018	Trends bei den Ergebniswerten 2010-2018 Mitgliedstaat und EU
 Indexwert	58,7	61,3	63,3	65,3	66,5	
Arbeit	75,3	75,6	76,1	76,6	76,4	
 Beteiligung	80,3	80,9	81,4	82,4	82,4	
 Segregation und Qualität der Arbeit	70,6	70,6	71,2	71,2	70,7	
Geld	82,8	83,6	85,9	86,4	86,7	
 Finanzielle Mittel	74,7	75,8	79,8	81,4	80,9	
 Wirtschaftliche Situation	91,8	92,2	92,5	91,7	93,1	
Wissen	58,9	59,9	63,2	64,1	63,8	
 Bildungsgrad und Beteiligung	61,2	61,8	72,0	74,1	73,3	
 Segregation	56,6	58,1	55,5	55,5	55,5	
Zeit	56,0	65,3	61,2	61,2	61,2	
 Betreuungstätigkeiten	44,9	61,0	62,7	62,7	62,7	
 Soziale Tätigkeiten	69,8	69,8	59,7	59,7	59,7	
Macht	28,4	30,8	34,9	39,9	44,2	
 Politisch	60,3	60,3	59,1	61,1	65,9	
 Wirtschaftlich	9,3	11,8	17,4	21,1	24,4	
 Sozial	40,7	40,8	41,1	49,3	53,7	
Gesundheit	91,1	91,5	91,7	91,7	91,9	
 Zustand	91,0	91,7	91,3	91,5	91,8	
 Verhalten	84,6	84,6	84,6	84,6	84,6	
 Zugang	98,1	98,8	99,8	99,7	99,9	

Über den Index

Wir unterziehen jedes Jahr die EU-Mitgliedstaaten und die EU insgesamt einer Bewertung, um herauszufinden, wie weit sie vom Ziel der Geschlechtergleichstellung entfernt sind. Der Index beruht auf **einer Skala von 1 bis 100, wobei 1 für vollkommene Ungleichheit und 100 für vollkommene Gleichheit steht.**

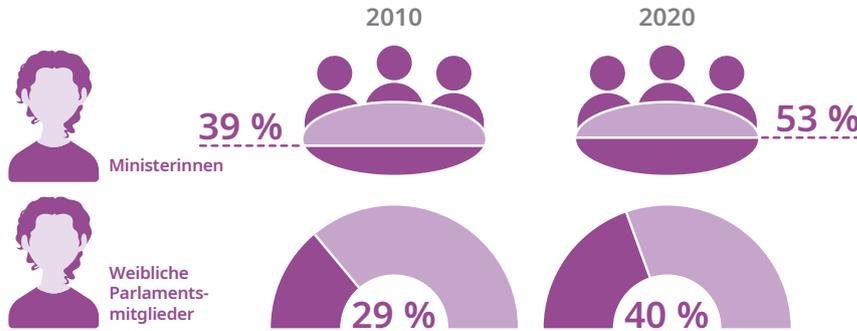
Die Punkte beruhen auf einem Gefälle zwischen Frauen und Männern und den Graden der Zielerreichung in den sechs Kernbereichen Arbeit, Geld, Wissen, Zeit, Macht und Gesundheit sowie deren **Teilbereichen**. Darüber hinaus wurden **zwei weitere Bereiche** in den Index aufgenommen, die sich jedoch nicht auf das Endergebnis auswirken. Der Bereich der intersektionalen Ungleichheiten macht deutlich, wie sich geschlechtsspezifische Ungleichheiten in Kombination mit anderen Aspekten wie Alter, Behinderung, Geburtsland, Bildung und Familienstruktur auswirken. Der Bereich Gewalt gegen Frauen misst und analysiert die Gewalterfahrungen von Frauen. Der Index setzt sich aus **31 Indikatoren** zusammen. Der Gleichstellungsindex 2020 umfasst auch **einen Themenschwerpunkt Digitalisierung und Zukunft der Arbeit.**

Wichtigste Erkenntnisse

Verbesserungen bei der wirtschaftlichen Entscheidungsfindung



Der Frauenanteil in den Vorständen und Aufsichtsräten der größten börsennotierten Unternehmen hat sich erhöht. Österreich hat 2017 eine gesetzliche Quote von 30 % eingeführt.



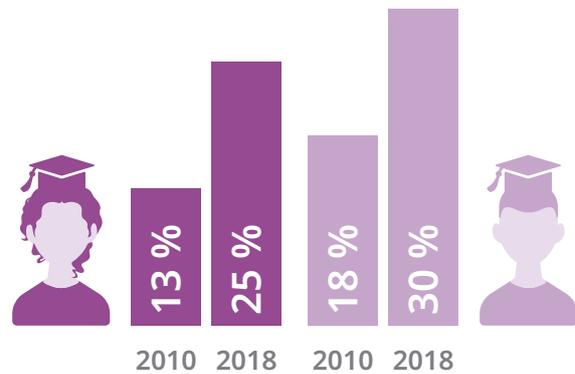
Wachsende Geschlechterparität in der politischen Entscheidungsfindung

Die Anteile von Ministerinnen und weiblichen Parlamentsmitgliedern sind gestiegen.



Mehr Hochschulabschlüsse

Sowohl Frauen als auch Männer erzielen häufiger tertiäre Bildungsabschlüsse.



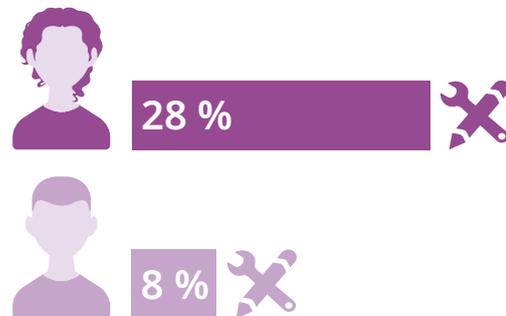
Beschäftigungsquote stagniert sowohl bei Frauen als auch bei Männern

Die Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) hat sich bei Frauen nicht verbessert und ist bei Männern leicht gesunken.



Nach wie vor ungleichmäßige Konzentration von Frauen und Männern in bestimmten Berufen

Mehr Frauen als Männer arbeiten im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich.



Nach wie vor ungleichmäßige Konzentration von Frauen und Männern im Bildungsbereich

In den Bereichen Erziehung und Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen, Geisteswissenschaften und Kunst gibt es etwa doppelt so viele weibliche wie männliche Studierende.



Ergebnisse Österreichs nach Indikatoren

Indikatoren			Österreich		EU	
			Frauen	Männer	Frauen	Männer
Arbeit						
	Beteiligung	Beschäftigungsquote in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)* (15+, in %, 2018)	42	61	42	57
		Dauer des Arbeitslebens (15+, in Jahren, 2018)	35	40	34	39
	Segregation und Qualität der Arbeit	Segregation im Beschäftigungsbereich (15+, in %, 2018)	28	8	31	8
		Flexibilität (15+, in %, 2015)	36	36	23	27
		Index der beruflichen Perspektiven (15+, in Punkten, 0-100, 2015)	64	65	63	64
Geld						
	Finanzielle Mittel	Mittleres Monatseinkommen (16+, in Euro in Kaufkraftstandard, 2014)	2 235	2 947	2 249	2 809
		Mittleres jährliches Haushaltsnettoeinkommen** (16+, in Euro in Kaufkraftstandard, 2018)	25 575	27 065	17 860	18 668
	Wirtschaftliche Situation	Von Armut bedroht (16+, in %, 2018)	14	12	17	16
		Einkommensverteilung (16+, in %, 2018)	25	25	20	19
Wissen						
	Bildungsgrad und Beteiligung	Hochschulabsolventen (15+, in %, 2018)	25	30	26	25
		Beteiligung an lebenslangem Lernen (15+, in %, 2018)	20	18	17	16
	Segregation	Segregation im Bildungsbereich (15+, in %, 2017)	41	21	43	21
Zeit						
	Betreuungstätigkeiten	Betreuung von Kindern, Enkelkindern, älteren Menschen oder Menschen mit Behinderungen (18+, in %, 2016)	36	21	38	25
		Tägliche/-s Kochen und/oder Hausarbeit (18+, in %, 2016)	83	28	79	34
	Soziale Tätigkeiten	Sport-, Kultur- und Freizeitaktivitäten (15+, in %, 2015)	25	25	28	32
Ehrenamtliche und karitative Tätigkeiten (15+, in %, 2015)		12	15	12	11	
Macht						
	Politisch	Minister/Ministerinnen (in %, 2. Quartal 2020)	53	47	32	68
		Mitglieder von Nationalrat und Bundesrat (in %, 2. Quartal 2020)	40	60	32	68
		Mitglieder von Landtagen/Gemeinderäten (in %, 2019)	31	69	29	71
	Wirtschaftlich	Vorstands-/Aufsichtsratsmitglieder der größten Unternehmen (in %, 1. Halbjahr 2020)	30	70	29	71
		Mitglieder der Leitungsgremien der Nationalbank (in %, 2019)	0	100	25	75
	Sozial	Mitglieder der Leitungsgremien von Forschungsförderungseinrichtungen (in %, 2019)	29	71	38	62
		Mitglieder der Steuerungsorgane von öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (in %, 2019)	40	60	37	63
		Mitglieder der Entscheidungsgremien nationaler olympischer Sportorganisationen (in %, 2019)	14	86	17	83
Gesundheit						
	Zustand	Guter Gesundheitszustand (16+, in %, 2018)	70	73	67	72
		Lebenserwartung (in Jahren, 2018)	84	79	84	78
		Gesunde Lebensjahre (in Jahren, 2018)	57	57	64	63
	Verhalten	Rauchen und Alkoholkonsum** (16+, in %, 2014)	35	47	28	48
		Körperliche Aktivität und/oder Verzehr von Obst und Gemüse** (16+, in %, 2014)	51	55	36	40
Zugang	Ungedeckter Bedarf an medizinischen Untersuchungen (16+, in %, 2018)	0	1	4	3	
	Ungedeckter Bedarf an zahnmedizinischen Untersuchungen (16+, in %, 2018)	1	1	4	4	

Quellen: Eurostat (Bildungsstatistik, Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union, Europäische Gesundheitsumfrage, EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen, Verdienstrukturhebung), Eurofound (Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen, Europäische Erhebung zur Lebensqualität), EIGE (Mitwirkung von Frauen und Männern in Entscheidungsprozessen) * Mit der Beschäftigungsquote in VZÄ wird die Arbeitszeit von Beschäftigten mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten gemessen. ** EU: nicht gewichteter Durchschnitt. Mehr zum Gleichstellungsindex unter <http://eige.europa.eu/gender-equality-index>



Gewalt

Warum gibt es keine Punktzahlen für den Bereich Gewalt?

Es sind keine neuen Daten zur Aktualisierung der Bemessungsgröße für Gewalt vorhanden, daher wird keine Zahl angegeben. Derzeit wird von Eurostat eine EU-weite Erhebung über geschlechtsbezogene Gewalt koordiniert, deren Ergebnisse 2023 vorliegen sollen. Das EIGE wird 2022 in einem zweiten Durchgang Verwaltungsdaten zu Gewalt im häuslichen Umfeld, Vergewaltigung und Femizid erfassen. Anhand dieser beiden Datenquellen soll der Bereich Gewalt im Gleichstellungsindex 2024 aktualisiert werden.

Anders als in anderen Bereichen des Index werden im Bereich Gewalt nicht die Unterschiede zwischen den Situationen von Frauen und Männern gemessen, sondern die Gewalterfahrungen von Frauen untersucht (Häufigkeit, Schwere und Offenlegung). Das übergeordnete Ziel besteht nicht darin, das Gefälle von Gewalt zwischen Frauen und Männern zu verringern, sondern darin, diese Gewalt vollständig zu beseitigen.



Datenlücken verschleiern das wahre Ausmaß der Gewalt.

Die EU braucht umfassende, aktuelle und vergleichbare Daten, um wirksame Strategien zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen zu entwickeln.

Gewalt auf einen Blick

Femizid



Keine Daten verfügbar

Genitalverstümmelung bei Frauen und Mädchen



Keine Daten verfügbar

Cyber-Gewalt



12 % aller Frauen haben schon Belästigungen im Internet erlebt

Quelle: Eurofound, Europäische Erhebung zur Lebensqualität



Während des COVID-19-Lockdowns waren Frauen in gewalttätigen Beziehungen über lange Zeiträume ihren Peinigern zu Hause ausgeliefert und damit auch einem höheren Risiko häuslicher Gewalt ausgesetzt. Doch auch ohne Pandemie geht die größte Gefahr für Frauen von Menschen aus, die sie persönlich kennen.

Das Übereinkommen von Istanbul: aktueller Stand

Das Übereinkommen von Istanbul ist der umfassendste internationale Menschenrechtsvertrag über Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt. Österreich hat das Übereinkommen von Istanbul im Mai 2011 unterzeichnet und im November 2013 ratifiziert. Der Vertrag ist im August 2014 in Kraft getreten.

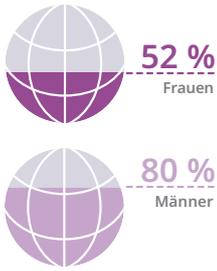


Thematischer Schwerpunkt: Digitalisierung und die Zukunft der Arbeit

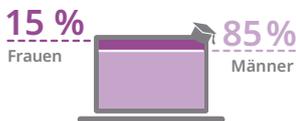
Schwerpunkt des Gleichstellungsindex 2020 ist die Digitalisierung und die Zukunft der Arbeit. Im Rahmen dieses Themenschwerpunkts werden drei Bereiche eingehender betrachtet:

- Nutzung und Entwicklung von digitalen Kompetenzen und Technologien;
- der digitale Wandel in der Arbeitswelt (Segregation, Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben);
- Auswirkungen der Digitalisierung auf Menschenrechte, Gewalt gegen Frauen und Betreuungstätigkeiten.

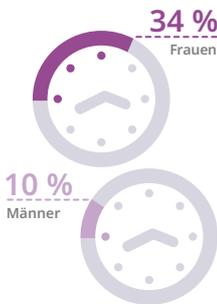
Tägliche Internetnutzung bei Personen mit niedrigem formalem Bildungsniveau



Hochschulabsolventen IKT



Teilzeit in IKT



Hauptindikatoren	Österreich		EU	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Digitale Kompetenzen				
Tägliche Internetnutzung (16-74, in %, 2019)	76	84	78	80
Fortgeschrittene digitale Kompetenzen (16-74, in %, 2019)	37	41	31	36
<i>Informationskompetenzen</i>	72	75	71	71
<i>Kommunikationskompetenzen</i>	64	65	67	66
<i>Problemlösungskompetenzen</i>	59	70	56	63
<i>Kompetenzen zur Erzeugung digitaler Inhalte</i>	46	55	39	44
Fortbildung zur Verbesserung digitaler Kompetenzen (16-74, in %, 2018)	19	32	18	22
Segregation im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt				
Hochschulabsolventen IKT (in %, 2018)	15	85	20	80
IKT-Fachpersonal (15+, in %, 2019)	20	80	18 (s)	82 (s)
Wissenschaftler und Ingenieure in Spitzentechnologiesektoren (25-64, in %, 2019)	23	77	20	80
Arbeiten mit IKT				
IKT am Arbeitsplatz und praktische Erfahrungen mit IKT (16-74, in %, 2018)				
<i>Nutzung von Computer, Laptop, Smartphone usw.</i>	42	51	37	42
<i>Nutzung anderer IKT-Geräte</i>	7	16	8	13
<i>Kommunikation per E-Mail</i>	39	48	32	36
<i>Erstellung oder Bearbeitung elektronischer Dokumente</i>	29	35	24	28
<i>Nutzung sozialer Medien</i>	10	11	9	11
<i>Nutzung von Anwendungen zum Erhalt von Aufgaben oder Anweisungen</i>	7	14	10	14
<i>Nutzung von arbeitsplatzspezifischer Software</i>	28	39	19	24
<i>Entwicklung oder Pflege von IT-Systemen oder Software</i>	3	10	3	7
Teilzeit in IKT (20-64, in %, 2018)	34	10	17	5
Arbeitszeitgestaltung von IKT-Fachpersonal (20-64, in %, 2015, Daten auf nationaler Ebene nicht verfügbar)				
			21 %	22 %
			in der EU bestimmten ihre Arbeitszeiten vollständig selbst, in anderen beruflichen Bereichen waren dies nur 13 % der Frauen und 18 % der Männer	
Geschlechtsspezifisches Lohngefälle im IKT-Bereich (in %, 2014)		16		11
<i>Quelle: Eurostat (Bildungsstatistik, Statistik der digitalen Wirtschaft und Gesellschaft, Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union, Verdienststrukturerhebung), Eurofound (Europäische Erhebung über Arbeitsbedingungen). s: Eurostat-Schätzung. Einige wichtige Aspekte (z. B. Plattformarbeit und künstliche Intelligenz) werden von den Indikatoren nicht abgedeckt, da es an EU-weit vergleichbaren Daten fehlt.</i>				

Mehr zum Gleichstellungsindex unter <http://eige.europa.eu/gender-equality-index>

Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen

Das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen (EIGE) ist das Wissenszentrum der EU für Gleichstellungsfragen. Das EIGE unterstützt politische Entscheidungsträger und alle einschlägigen Organe bei ihren Bemühungen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in Europa zu verwirklichen, und stellt ihnen hierzu spezifische Fachkenntnisse sowie vergleichbare und zuverlässige Daten über die Geschlechtergleichstellung in Europa zur Verfügung.

© Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen, 2020
Dieses Factsheet wurde in Zusammenarbeit mit PPMI entwickelt.
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.



Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen
Gedimino pr. 16
LT-01103 Vilnius
LITAUEN

Kontaktdaten

<http://eige.europa.eu/>
facebook.com/eige.europa.eu
twitter.com/eurogender
youtube.com/user/eurogender
eige.sec@eige.europa.eu
 +370 52157444
<https://eurogender.eige.europa.eu/>



Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union